

## Berliner Büro baut St. Galler Bibliothek

Siegerprojekt für die Public Library von Kanton und Stadt am Standort Union verspricht lichtvollen Bildungs- und Begegnungsort für alle.

Marcel Elsener

Ein gläserner Neubau in eleganter Form eines Polygons an Stelle des Anbaus, auf zwei Geschossen mit dem Uniongebäude verbunden, der Haupteingang zum Marktplatz hin und in der Mitte ein teilweise gedeckter Platz: So sieht das Siegerprojekt des Berliner Architekturbüros von Volker Staab für die neue Bibliothek von Stadt und Kanton St. Gallen aus. Die Jury wählte dessen «Doppeldecker» aus 29 eingereichten Projekten meist namhafter Büros aus, weil es die schwierige Aufgabe des Baus «an einem städtebaulich und historisch sensiblen Ort» am überzeugendsten meisterte.

Die gemeinsame Public Library erhält ein Gesicht: Nach jahrelanger Planung gibt es endlich «Bilder, Visualisierungen und Emotionen», wie die kantonale Bauchefin Susanne Hartmann am Mittwoch vor den Medien sagte. Angestrebt werde «kein Elfenbeinturm», sondern eine «Bibliothek für alle», betonte ihre Regierungskollegin und Bildungschefin Laura Bucher, «ein niederschwelliger Bildungs- und Begegnungsort mit überregionaler Strahlkraft». Das Projekt für das wohl meist frequentierte, mithin «öffentlichste» Gebäude von Stadt und Kanton müsste demnach die Bevölkerung noch mehr interessieren als das vor zwei Monaten vorgestellte Projekt für den neuen Universitätscampus Platztor.

### Kein spektakulärer, aber ein raffinierter Bau

Für den von Kanton, Stadt und Helvetia-Versicherungen (als Eigentümerin des Uniongebäudes) ausgeschriebenen Architekturwettbewerb hatten sich 163 Büros beworben; 33 Teams, darunter fünf Nachwuchsbüros, wurden von der Jury eingeladen, ein Projekt einzureichen. Die Aufgabe war komplex – wegen der Anforderungen einer modernen Bibliothek von Magazinen, Ausleihbeständen und Arbeitsplätzen für Erwachsene und Jugendliche bis hin zu Spiel-, Veranstaltungs- und Gastroangeboten, aber auch wegen des anspruchsvollen Einbezugs des zwar nicht denkmalgeschützten, aber zeittypischen Bürogebäudes aus den 1950ern.

Unter den 29 eingereichten Projekten (vier Teams verzichteten) finden sich spektakulärere, expressivere, «witzigere» oder modischere als das preisgekrönte Projekt; das Ideenspektrum reicht vom runden Turm bis zum gänzlich unterirdischen Neubau. Jedoch gilt der für seine Museums- und Institutsbauten berühmte Volker Staab, 1957 in Heidelberg geboren und an der ETH Zürich ausgebildet, nicht umsonst als Spezialist für spezifische Orte und die sensible Einbettung von Neubauten in eine bestehende Substanz.

Ein eitler Wow- oder gar Bilbao-Effekt war nicht gefragt, wie Kantonsbaumeister Michael Fischer zu verstehen gab. Vielmehr betonte er den präzisen Umgang mit der historischen Umgebung, die raffinierten Verbindungswege sowie Ein- und Durchblicke mit viel Tageslicht und die geschickte Raumordnung zur angestrebten «Durchmischung von Aktivitäten und Generationen». Staabs «Doppeldecker» wirke «einladend und transparent» und sei «als öffentliche Institution erkennbar», sagte Fischer. Zu den Trümpfen des Projekts gehören die Durchgänge und die zentrale Bedeutung der Union-Wendeltreppe (bekannt geworden auch dank Roman Signers Kanu) als Gelenk zwischen Alt- und Neubau. Und eine Lern- und Dachterrasse: «Abends an



Die Regierungsrätinnen Susanne Hartmann und Laura Bucher, Kantonsbaumeister Michael Fischer und die Stadträte Markus Buschor und Matthias Gabathuler (von links) an der Medienkonferenz im Raum für Literatur in der Hauptpost. Bild: Arthur Gamsa



Einladende Lese- und Aufenthaltsräume mit viel Tageslicht: Blick in die neue Bibliothek.

Visualisierung: PD

### Kommentar

## Diese Bibliothek ist ein Aufbruch für die Stadt

Da ist er nun, dieser Ideenraum für die Bevölkerung – moderner Bildungstempel und Begegnungsort der Zukunft zugleich. Kanton und Stadt St. Gallen haben am Mittwoch den Entwurf für eine gemeinsame Zentrumsbibliothek am Blumenmarkt vorgestellt.

Das Siegerprojekt der Berliner Staab Architekten überzeugt durch seine transparente Schlichtheit, die Einsicht ins Innenleben des Bibliotheksgebäudes gewährt. Das grosse Volumen des neuen Annexbaus ist gewöhnungsbedürftig, doch fügt es sich harmonisch in den Strassenverlauf ein und nimmt Rücksicht auf die historische Umgebung. Zu hoffen ist, dass der Neubau im Innern nicht elitär-minimalistisch daherkommt und alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen anspricht.

137 Millionen Franken für eine Bibliothek aus Glas und Beton. Wie ist das im digitalen Zeitalter noch zu rechtfertigen? Kaum ist das Siegerprojekt vorgestellt, sprechen die Jungfreisinnigen von einem «verschwendischen Umgang mit unseren Steuergeldern» und bringen das Provisorium in der Hauptpost als permanente Lösung wieder ins Spiel. Ein Vorgeschmack auf die kommenden Diskussionen in Stadtparlament und Kantonsrat. Dabei ist unklar, ob diese Lösung überhaupt viel billiger wäre. Eine frühe Kostenschätzung für eine grosse Bibliothek in der Hauptpost lag bei 90 Millionen Franken. Zum Vergleich: In ein neues Busdepot will die Stadt St. Gallen 100 Millionen Franken investieren.

Bei der gemeinsamen Bibliothek geht es um viel mehr. Es geht um einen

städtebaulichen Aufbruch, der das Leben zurück ins Stadttinnere führen kann. Und es geht um eine gesellschaftliche Piazza der Zukunft. Es sind denn auch die geplanten Elemente der Begegnung, die beim Siegerprojekt besonders überzeugen: der Bibliotheksplatz im Innenhof, das Café, die Lernterrasse und Dachterrasse. Insofern ist die neue Bibliothek ein Projekt für die digitale Zukunft. Für eine Zukunft, in der wir persönliche Begegnungen und sinnliche Erfahrungen mehr denn je brauchen werden.



Michael Genova  
michael.genova@tagblatt.ch

«Das Projekt wirkt einladend und transparent. Man wird ins Gebäude hinein geführt.»

Michael Fischer  
Kantonsbaumeister

einer Lesung teilzunehmen und den Blick über die Dächer schweifen zu lassen», darauf freut sich Kantonsbaumeister Fischer besonders.

Aus Sicht der Stadt verspreche die Bibliothek am dereinst neu gestalteten Marktplatz einen Begegnungsort, der dem Kern der Altstadt neues Leben einhauche, sagte der städtische Bauchef Markus Buschor. Das Bauvolumen sei «stattlich», aber «respektvoll selbstbewusst» und sorgfältig auf den Ort abgestimmt. Sein Stadtratskollege Matthias Gabathuler strich die Bedeutung der Bibliothek auch im digitalen Zeitalter für das «lebenslange Lernen» und für den Austausch zwischen den Generationen hervor.

### Volksabstimmungen in Stadt und Kanton im 2024

Von den auf 137 Millionen Franken geschätzten Gesamtkosten dürften zwei Drittel auf den Kanton und ein Drittel auf die Stadt anfallen; der Kostenverteiler ist noch in Verhandlung. Dies gilt auch für den Kaufpreis des Uniongebäudes, den die Stadt übernimmt und als Beitrag einfließen lässt. Es handle sich «um grosses, zentrales, gut vermietetes Gebäude», sagte Buschor. Eine Zahl wollte er nicht nennen, doch dürfte das Union gut 25 Millionen wert sein. Ob die Helvetia als Mitstifterin der Bibliothek auftritt, ist gemäss Regierungsrätin Bucher «nicht angedacht»; an den Baukosten werde sich die Versicherung jedenfalls nicht beteiligen.

Nun geht es in die Phase der Vorprojektierung. Voraussichtlich 2023 wird die Bauvorlage den Parlamenten von Stadt und Kanton vorgelegt, ein Jahr später kommt es zu den Volksabstimmungen. Langwierige Einspracheverfahren ausgeschlossen, könnte 2025/2026 mit dem Bau begonnen und die Bibliothek drei Jahre später eröffnet werden. Ein Ja von Stadt und Kanton zum Union-Bibliotheksbau würde bei den kantonalen Hochbauten in der Stadt «einige Dominosteine auslösen», wie es der frühere Bauchef Marc Mächler 2019 formulierte. Allen voran wäre dann die seit sechs Jahren als populäres Provisorium genutzte Hauptpost wie vom Kanton erwünscht frei für Bildungsinstitutionen. Allerdings hat diese eine kostspielige Komplettsanierung nötig. Über die konkreten Union-Ausichten freut sich nicht zuletzt die Kantonsbibliothekarin Sonia Abun-Nasr: An Staabs Projekt begeistert sie besonders die Offenheit und die Sonnenterrasse. Alle Beteiligten sind nun gespannt auf die öffentliche Diskussion.

Ausstellung der 29 Projekte bis 3. Juli in der Hauptpost, 3. Stock, geöffnet Mo bis Fr 16 bis 19 Uhr, Sa 10 bis 15 Uhr. [www.neuebibliothek.ch](http://www.neuebibliothek.ch)